

von Mafaling; aber trotz seinem Kingiam (Königsbote) und dem königlichen Schreiben Mohammedu's wurde er nebst seinem Gepäck erst am nächsten Tage in einem Boote zur Weiterfahrt eingeschifft. Während der ganzen Zeit strömte der Regen herab; Nachtigal saß inzwischen in der Gesellschaft von Arabern, erklärten Gegnern Mohammedu's und Anhängern seines Gegenkönigs Abd-er-Nahman, die voller Vertrauen auf ihre Sache und die weitere Intervention Sultan Ali's von Wadaï waren. Dank übrigens Almas' schamloser Zunge, der sich nicht entblödete, gegen Mohammedu in aller nur erdenklichen Weise loszuziehen, wurden sie bald Nachtigal's beste Freunde und eröffneten ihm mit rührender Naivetät ihre Gefühle, Ansichten, Pläne und Hoffnungen. Unter ihnen war eine interessante Erscheinung ein verwilderter Araber. Derselbe, ein noch junger Mann, lebte seit seiner Kindheit unter den Küang, trug unter der zerissenen Tobe das in seiner neuen Heimath landesübliche Fell, hatte das Haar in der koketten

Weise der dortigen Stutzer geflochten und offenbar in Haltung und Bewegung viel von den Heiden angenommen. Nur die Sprache, welche diese Araber ja inmitten einer durchaus heterogenen Welt so lange Jahrhunderte in ihrer Reinheit erhalten haben, blieb auch ihm das Band, das ihn an die Seinen knüpfte.

Endlich wurde Nachmittags 4 Uhr die Stromfahrt angetreten und noch bis gegen 8 Uhr gerudert, um eine Fischereistation zu erreichen, wo man auf Gastfreundschaft, Brennholz und frische Fische rechnen konnte. Der Reisende mußte den ganzen Rest seiner Energie ausbieten, um an diesem und den folgenden Tagen den Wünschen und Vorwänden seiner Bootsführer nicht nachzugeben und in jedem Dorfe, wo sie auf eine Mahlzeit rechnen konnten, nicht liegen zu bleiben. Am ersten Tage legten sie jedoch, wie gesagt, eine ansehnliche Strecke zurück, wurden von den Fischern nicht unfreundlich empfangen und bewirthet und erhielten sogar am Morgen noch zwei große, frisch-



Marſch über aufgeweichten Thonboden.

gefangene Fische mit auf den Weg. Auch am zweiten Tage erreichten sie noch ihr Ziel, Baingana, obgleich der Reisende bei jedem Dorfe heftige Kämpfe zur Fortsetzung der Fahrt durchzufechten hatte. Denn solche Fahrten, welche die Eingeborenen auf Befehl des Königs ohne jeden Entgelt unternehmen müssen, werden derartig gemacht, daß Boot und Bootsführer in jedem kleinen Dorfe gewechselt werden, was natürlich unendlichen Zeitverlust und Weislaufigkeiten mit sich bringt.

Zwischen Mafaling und Baingana hat der Schari anfangs die Richtung W.-N.-W., später N.; er ist voller Untiefen und Sandinseln und wimmelt von Flußpferden und Krokodilen. Vor Baingana erreicht die Inselbildung ihre Höhe; es waren zum Theil flache Inseln, zum Theil aber auch höhere, voller Gräser und Schilfrohr, und dann von großer Ausdehnung. Von Baingana an ging die Weiterreise nur mit großer Langsamkeit von statten, und der ewige Kampf, den Nachtigal mit den Ortsvorstehern und Bootsführern anzufechten hatte, nahm ihm alle Ruhe und allen Appetit. Am 20. August Vormittags erreichte endlich die Flußfahrt in Bugoman ihr Ende. Er wohnte dort wieder

in demselben Hause, wie bei der Hinreise; doch hatte sich die Gastfreundschaft des Besitzers seitdem nicht unwesentlich vermindert. Nachtigal machte daselbst einen kurzen Aufenthalt, um Kräfte zu sammeln, während die meisten Glieder der Karawane ihren Weg schleunigst fortsetzten; denn es entflohen immer mehr Sklaven, je weiter man sich von ihrer Heimath entfernte. Die ewigen Anstrengungen bei beständigem Hungern brachten sie zur Verzweiflung, und da sie nicht wissen konnten, ob solches Leben nicht etwa noch ein halbes Jahr fortdauerte, so zogen sie vor, im ersten besten Dorfe in die erste beste Hütte zu treten und dort zu bleiben. Der Besitzer jagte sie gewiß nicht fort; vielmehr suchten die Einwohner überall kleine Sklaventinder zur Flucht zu verleiten. Erst die reichlicheren Mahlzeiten in der Nähe von Kula und die kurzen Märsche der letzten Tage minderten die Zahl der Flüchtigen.

Von Bugoman aus nach Logon hielt sich der Reisende etwas östlich von dem Wege, den er früher eingeschlagen hatte. Anfangs gerieth er in eine wasserreiche Niederung; später marschirte er fast stets zwischen üppigen Getreidefeldern, in denen Durra vorwaltet. Die Eingeborenen